

gons und Lichtmasten. Als wichtige Beispiele der einzelnen Gruppen mögen im Nachstehenden kurz aufgeführt werden: Die Kirchen in Eisenberg (1918/19) und Augstagger (1923), die Wiederherstellung verschiedener historischer Kirchen in Königsberg (1931–1933), die Errichtung von zahlreichen Totengedenkstätten — Erbbegräbnissen und Kriegerdenkmälern —, besonders des Kantgrabes am Dom zu Königsberg (1924); Entwurf und Bauausführung der Kunstakademie in Ratshof (1909–1916) und für die anlässlich der Jahrhundertfeier 1913 eingeweihte Kunsthalle am Wrangelsturm, ferner Mitwirkung bei der künstlerischen Gestaltung des Landesfinanzamtes in Königsberg (1923). Aus der großen Reihe der ausgeführten Geschäfts-, Wohn- und Gutshausneuen- und -umbauten: Um- und Erweiterungsbauten für die Buchhandlung Gräfe und Unzer (seit 1915), Bürotrakt für die Firma Robert Meyhoefer (1937), die Wohnhäuser Winter (1911/12), Ostermeyer (1912/13), Paetsch und Benthin (1935) und Neu- und Umbauten auf den Gütern Klein-Gablick (1918/19) und Meyken (1924), und von den Zweckbauten: Mitwirkung bei Bauten für das Kraftwerk in Friedland (1923) und für die Städtischen Werke in Königsberg (seit 1925). Über seine umfangreichste baugeschichtliche Untersuchung, die Grabungen auf dem Schloßgelände in Königsberg (1926) berichtete er 1956 in dem Buch: Das Königsberger Schloß. Neben der praktischen Bautätigkeit fand L. noch die Zeit für die Teilnahme an Wettbewerben, bei denen er durch zahlreiche Preise und Ankäufe ausgezeichnet wurde. Seine preisgekrönten Entwürfe zu einer Schleusenanlage in Klein-Machnow (1902) und zum Kantgrab in Königsberg (1923) sind später auch ausgeführt worden. Außerdem war L., der ein großes Geschick im Umgang mit Menschen besaß, in zahlreichen behördlichen Ausschüssen, in den Vorständen von Architekten- und Kunstvereinen und in Preisgerichten als Gutachter tätig. Er war seit dem 20. 5. 1911 mit Maria, geb. Neumann, verheiratet. Aus dieser Ehe sind drei Töchter hervorgegangen.

Quellen: L. Goldstein: Köpfe der Ostmark. Prof. Lahrs. In: Königsberger Hartungsche Zeitung. Nr. 377. 1927. — Ostpreußenblatt. Jg. 15. 1964. Folge 13 u. 14. — F. Gause: Gesch. d. Stadt Königsberg. Bd. 2. 1968. Bd. 3. 1971. — Mitt. v. Katharina Eßlinger, geb. Lahrs, Stuttgart.

Carl Wunsch

Lakowitz, Konrad Waldemar. * Danzig 1859. VI. 22. † ebd. Frühjahr 1945.

V.: Adolf L., Kaufmann; M.: Mathilde, geb. Bürger. — Nach dem Besuch des Danziger Realgymnasiums studierte L. in Breslau Naturwissenschaften, promovierte dort 1881 zum Dr. phil. und bestand 1883 das Staatsexamen. Zwischen Promotion und Staatsexamen war er Assistent am Botanischen Garten in Breslau, machte 1884 sein pädagogisches Probejahr an der Breslauer Oberrealschule und diente 1885/86 im Grenadierregiment 5 in Danzig. Dann wurde er am kgl. Gymnasium in Danzig angestellt und blieb als Oberlehrer, Gymnasialprofessor und Oberstudienrat dieser Schule bis zu seiner Pensionierung treu. Über seinen pädagogischen Beruf hinaus war L. wissenschaftlich erfolgreich tätig. Er schrieb Bücher über die Oligozänflora von Mühlhausen im Elsaß 1895, die Algenflora der Danziger Bucht 1907 und die Algenflora der Ostsee 1929. Er berichtete über Ausgrabungen und schrieb zahlreiche Aufsätze und Nachrufe in der Zeitschrift des Westpreußischen Botanisch-zoologischen Vereins, den er viele Jahre lang leitete und dessen Ehrenmitglied er wurde. Auch die Naturforschende Gesellschaft in Danzig, der Preussische Botanische Verein in Königsberg und der Botanische Verein des Rheinlandes und Westfalens in Bonn verliehen ihm die Ehrenmitgliedschaft. In der Reihe der von Erich Keyser (s. d.)

herausgegebenen Führer des Staatlichen Landesmuseums für Danziger Geschichte schrieb er das Heft über den Schloßgarten zu Oliva 1929. L. ist vermutlich während des Zweiten Weltkrieges in Danzig gestorben. Das Datum war nicht zu ermitteln. Verheiratet war er mit Emmy, geb. Off.

Quellen: Kürschners Gelehrtenkalender. — Reichshandb. d. dt. Gesell. 1931. — Verzeichnung der Schriften bei Wermke: Bibliographie von Ost- und Westpreußen.

Fritz Gause

Lambek, Ernst. * Gurske, Kr. Thorn 1814. XI. 12. † Thorn 1892. VI. 9.

V.: Friedrich L., Pfarrer in Gurske 1809–29. — L. besuchte das Gymnasium in Thorn, begann in Erlangen zu studieren, erlernte dann den Buchhandel in Wien und Brünn. Er ließ sich 1840 als Buchhändler in Thorn nieder, erwarb 1842 die Druckerei von W. T. Lohde, 1845 die Ratsdruckerei und begann eine ausgedehnte Tätigkeit als Drucker und Verleger. Er wurde dabei ein Vermittler zwischen dem deutschen und polnischen Geistesleben, indem er zugleich deutsche und polnische Werke herausbrachte. Unter den zahlreichen deutschen Werken aus seinem Verlage sind besonders die „Mitteilungen des Copernicus-Vereins für Wissenschaft und Kunst“ in Thorn zu nennen, eine der ältesten und bedeutendsten landesgeschichtlichen Zeitschriften Altpreußens. L. verlegte die von M. Curtze (s. d.) 1873 herausgegebene erste kritische, textlich bereinigte Neuausgabe des zuerst in Nürnberg 1543 gedruckten Hauptwerkes von Copernicus, „De revolutionibus“, und 1879 eine deutsche Übersetzung dieses Werkes. Zu den polnischen Werken seines Verlages gehört außer einer Anzahl von geistlichen Schriften, Kalendern, Katechismen, auch eine Neuausgabe des „Pan Tadeusz“ von Adam Mickiewicz. L. schrieb eine Geschichte der Ratsbuchdruckerei von Thorn (1868) und gab einen Katalog seines Verlages heraus (1890). L. war Ehrenbürger der Stadt Thorn, Mitglied des Preuß. Herrenhauses, des Prov. Landtages und Kreistages.

Quellen: Polski Słownik Biograficzny, XVI. 422 (hier werden nur die von L. verlegten polnischen Werke genannt, außer den oben erwähnten eigenen Schriften L.s.). — Wermke.

Kurt Forstreuter

Lambsdorf, Georg Franz Wilhelm Graf, Freiherr von der Wenge. * Mitau (Kurland) 1863. XI. 18. * Neubabelsberg bei Potsdam 1935. IX. 6.

V.: Nikolaus Graf L., Adelsmarschall des Kreises Bauske (Kurland); M.: Marie Baroness Hahn. — Die Eltern übersiedelten 1870 nach Hannover. Hier besuchte L. das Gymnasium bis zur Reifeprüfung, studierte dann die Rechte in Freiburg, Göttingen und Berlin, wurde Dr. jur. — Er trat in den preußischen Staatsdienst und ist hier besonders durch seine Tätigkeit in Ostpreußen hervorgetreten. Er war 1895–1905 Landrat in Ragnit, 1905 Polizeipräsident von Magdeburg, 1910 Oberpräsidialrat, zugleich mit der Wahrnehmung des Universitätskuratoriums betraut, in Königsberg, 1915 Regierungspräsident in Gumbinnen. Hier hat er sich Verdienste erworben durch den Wiederaufbau nach dem Russeneinfall. Er schied 1919 freiwillig aus dem Staatsdienst aus, stellte sich aber 1920 nochmals für den neu geschaffenen Posten eines Reichskommissars für das abgetretene Memelgebiet zur Verfügung und versah diese Aufgabe von Gumbinnen aus bis zum Jahre 1922. L. war seit 1900 Mitglied und bis zuletzt Ordenssekretär des Johanniterordens, Ehrenkommendator.

Quellen: Mitteilungsblatt des Vereins der Freunde des Grafen L. — Buch. — E. A. Plieg: 1962. — Akten des Staatsarchivs Potsdam. 2 II Nr. 2782.

Lampe, Karl Heinrich. † Hannover 1892. XII. 13.

V.: H. Fr. August L., Oberlehrer, geb. Helmcke. — L. besuchte das Realgymnasium bis zum Abitur in Berlin und Jena. Die Promotion machte er in Jena 1911 statt mit der Dissertation über die lutherischen Ministerialien des 17. Jahrhunderts. Er wurde Erzbischof von Magdeburg (1919–1945). Seine Tätigkeit erfüllte ihn nicht aus. Seine Interessen streckten sich zunächst vornehmlich auf die vaterländische Heimat und den Kulturgeschichte. Seine forschungsmäßige Tätigkeit nach Danzig geführt. Danzig wurde in die Deutschordensgeschichte einbezogen, sich ihr vom Westen her zuwenden. Ordens in den mittel- und neuhochdeutschen. Sein erstes großes Werk über die Geschichte des Deutschordensgebietes war das „Urkundensammlung Thüringen“ (Bd. I, II, III), die Beiträge zur Geschichte des Deutschordens in der Ordenshäuser im Reich. Die Geschichte des Deutschordens betrachtet, nicht auf die Heimat bezogen, sondern auf die Geschichte im ganzen deutschsprachigen Raum. Die Stellung des Deutschordens in der allgemeinen Geschichte des Mittelalters. Dem Aufsatz „Die europäischen Ordenshäuser“ (1951). Im Alter war L. unermüdlich tätig. Gestorben. Scherzhaft ist zu sagen, daß die Drucklegung einer Bibliographie zur Geschichte des Deutschordens, sich so lange verzögerte, daß sie postum erscheinen. Ein zehntes Buch über die Geschichte des Deutschordens handschriftlich vor. L. war in den Kriegen ein eifriger Mitarbeiter. Biographie. Er war ein Mitglied der Historischen Kommission für die Provinz Hannover und die Landesforschung. Er war ein Geselligkeit liebte und gerne

Quellen: Wer ist's? — K. H. Lampe. Ein Lebensbild meines Vaters. — Eigene Kenntnis.

Lange, Carl. * Berlin 1871. † Bremen 1959. V. 30.

V.: Carl L., Prokurist der Bank für Handel und Industrie, hilde, geb. Riede. — Nach dem Abitur in Danzig wurde L. in Danzig zur Försprache des deutschen Reichstages ernannt. In Danzig war L. ein junger Mann in das Fußgängerregiment bei Danzig. Im Weltkrieg stand er an der Front, wurde aber wegen seiner Fähigkeiten gelegentlich eingesetzt; während eines Einsatzes auf der Insel Borkum gab er die Initiative heraus. 1919 nahm er an der Danziger Landesversammlung teil. L. war seit 1919 verheiratet und hatte 3 Kinder. Bei der Danziger Landesversammlung war L. ein hervorragender Teilnehmer. Der Beginn des Zweiten Weltkrieges brachte den Beginn des deutschen Tennissport. Die Danziger Landesversammlung liegt auf kulturpolitischer Ebene.